

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

143 (19.6.1883)

Deutschland.

± Aus Giesh-Vöhringen, 16. Juni. Die reichsländische Regierung hat seit einiger Zeit ihre besondere Aufmerksamkeit einem Gebiete gewidmet, auf welchem in manchen Landestheilen noch erhebliche Mißstände herrschen, nämlich den Schulhausbauten. Aus französischen Zeiten her besteht eine Anzahl von Schulgebäuden, welche auch nicht den bescheidensten Ansprüchen der neueren Pädagogik und Gesundheitslehre entsprechen. In feuchten, dumpfen, halbdunklen Gelassen findet man nicht selten 70—80 Kinder vereinigt, während der Raum knapp für die Hälfte der Zahl ausreichend wäre. In manchen Dörfern Lothringens geht der Fremde selten fehl, wenn er die armseligste Barake für das Schulgebäude hält. Um schleunige Abhilfe zu schaffen, hat nun die Regierung überall die in Frage kommenden Gemeinden zu Neu- bzw. Erweiterungsbauten veranlaßt und erforderlichen Falls ganz bedeutende Beiträge zu den Baukosten aus Staatsmitteln bewilligt. Endgiltige Abhilfe erwartet man durch das ärztliche Gutachten, welches gegenwärtig im Auftrage des Statthalters von einer Kommission ausgearbeitet wird und sich auf Lage und Beschaffenheit des Bauplatzes, Vertheilung der Räume, Größe der Schulzimmer, Beschaffenheit der Böden, Wände, Decken und Fenster, die Heizung und Ventilation, Abtrittsanlagen, Spiel- und Turnplätze, Wasserversorgung, ferner auf Schultische und Schulbänke erstrecken soll. Im Interesse der Sache ist möglichst Beschleunigung und rasche Durchführung der beglückten Reformen, welche ohne Zweifel allseitig mit Genugthuung aufgenommen werden, wünschenswert.

9 Mühlhausen, 16. Juni. Sonntag in acht Tagen, den 24. d. M., wird unsere Ausstellung geschlossen, doch nimmt die Zahl der Besucher täglich zu, ihre Zahl belief sich im Ganzen etwa auf 25,000. Von den ausgestellten Bildern sind sehr viele verkauft, eine ganze Reihe derselben auch von den Käufern der Bildergalerie des Museums zum Geschenk gemacht worden, wir werden also in Zukunft stets von neuem Gelegenheiten haben, sie zu betrachten. Bei den Werken der Maler kommt es befanntlich ganz besonders darauf an, welchen Namen sich die Künstler bereits erworben, sie fordern dann ganz horrenden Preise, so ist z. B. ein Meissonier hier ausgestellt, ein ganz kleines Bild, dessen Sujet durchaus nichts Anziehendes besitzt, es ist nämlich ein auf einem Balkon stehender Ritter, der uns seine Rückseite zugekehrt und dessen Gesicht man nur im Profil sieht, ringsum kahle Mauern und selbst der Gegenstand der Betrachtung uners mittelalterlichen Helms unten auf der Straße oder im Hofe ist dem Beschauer verborgen. Die Malerei ist äußerst fein und will in der Nähe betrachtet, um recht gewürdigt zu werden, namentlich lobt man an dem Bilde den prächtigen Lichteffekt. Dieses unscheinbare Gemälde nun soll 40,000 Frs. kosten. — Auch der mit vielen Medaillen und ehrenden Auszeichnungen bedachte französische Maler J. L. Gérôme hat ein höchst eigentümliches Sujet für das von ihm eingeschickte Gemälde gewählt, einen Neger nämlich, der, in ein fleischfarbenes Gewand gehüllt, am Fuße der Säule eines Tempels sitzt. Der schwarze Mensch ist freilich ein Prachtexemplar seiner Art, der uns mit seinen feurigen Augen zu durchbohren scheint, aber wer möchte ihn immer vor Augen haben. Der amerikanische Markt, sagt man, der bis vor kurzem alles verschlang, was die Pariser Maler leisteten, hat letztere zum schnellen Schaffen angeporrt, so daß sie nicht mehr Zeit hatten, großartige Gegenstände für ihre Gemälde zu wählen, man glaubt aber, daß der hohe Zoll, den Amerika jetzt auf die Einfuhr von Bildern gesetzt hat, dieser Richtung, die fast zu fabriktartigem Arbeiten anporrt, einen Hemmschuh entgegenzusetzen und daß die Zukunft auch wieder großartige Gemälde entstehen werden.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Man hat in letzter Zeit viel von den mehr oder weniger gespannten Beziehungen zwischen dem heiligen Stuhl und der französischen Regierung gesprochen. Die Wahrheit dürfte folgende sein: Als der Vatikan erfuhr, daß der hiesige Staatsrath ein Gutachten abgegeben habe, wonach die französische Regierung das Recht besäße, in gewissen Fällen das Gehalt der Geistlichen zu sperren, war die erste Sorge von Leo XIII., dem französischen Vorkämpfer Befehre de Béhaine eine Note überreichen zu lassen, in welcher der Papst gegen diese Verletzung des Konfordsats protestirte. Diese übrigens sehr kurze Note war in durchaus courtoisivolles Formen ohne jede Schroffheit abgefaßt. Seitdem sind verschiedene Demarchen bei dem Konseilspräsidenten wie bei dem Kultusminister durch den Nuntius, Mgr. de Rendu, und durch den Kardinal-Erzbischof von Algier, Mgr. Lavignerie, gemacht worden, und zwar alle zu dem alleinigen Zweck, die Regierung zu veranlassen, von dem Gutachten des Staatsraths keinen Gebrauch zu machen. Alle diese Demarchen blieben jedoch fruchtlos. Die Regierung beharrte bei ihrer ersten Entscheidung und antwortete unverrückt, daß sie keineswegs ihr Recht zu mißbrauchen, jedoch es jedesmal anzuwenden gedächte, wenn sie sich Priestern gegenüber befinden werde, die in Mißachtung ihrer Pflicht sich offen gegen das Gesetz auflehnten. Solches ist genau der gegenwärtige Stand der Frage und hiernach die mehr oder minder böswilligen Kommentare zu berichtigen.

Der Marineminister hat den Bericht des Contreadmirals Pierre über das neuliche Bombardement von Majunga (Nordwestküste von Madagaskar) und über die näheren Details dieser militärischen Operation erhalten. Darnach erschien der Admiral Pierre am 15. Mai mit seiner Escadre von fünf Schiffen vor Majunga, einem durch drei Forts mit 30 Kanonen und mit einer Besatzung von 3000 Mann vertheidigten Plage, und forderte den Gouverneur zur Uebergabe desselben auf. Auf die Weigerung

des Gouverneurs begann am andern Tage mit Sonnenaufgang das Bombardement aus allen Geschützen der Schiffe, wodurch die Kanonen der Forts binnen wenigen Stunden zum Schweigen gebracht wurden, und setzte das Bombardement gegen den von den Hovas bewohnten Stadttheil fort, der vollständig zerstört wurde und gegen Abend in Flammen aufging. Die französischen Faktoreien, sowie die meisten andern fremden Häuser und Niederlassungen blieben von dem Feuer verschont. Am 17. Mai schiffte der Admiral die Truppen aus, welche sich in den Forts, die von den in das Innere des Landes zurückgehenden Hovas verlassen worden waren, festsetzten. Das Kommando in der Stadt Majunga wurde dem Fregattenkapitän Daillard übertragen und die Douane von den Franzosen in Besitz genommen. Die französischen Kriegsschiffe führten insgesamt 31 Kanonen und eine Besatzungsmannschaft von 825 Mann. Uebrigens haben die Franzosen bei dieser Waffenthat nicht einmal einen einzigen Verwundeten zu beklagen gehabt.

Die „République française“, welche früher für die Verstaatlichung der Eisenbahnen schwärmte, erklärt sich heute mit den zwischen den Eisenbahn-Gesellschaften Paris-Lyon-Mittelmeer, des Nordens, des Südens und Ostens mit dem Staate abgeschlossenen Uebereinkommen einverstanden und konstatirt zunächst, daß sie sich einer Verstaatlichung der Bahnen zu irgend welcher Zeit nicht nur nicht widersetzen, sondern dem Prinzip höhere Kraft verleihen. Auch das Recht des Staates, Nebenlinien zu concediren, bleibe unangefastet; allerdings werde er damit nicht Mißbrauch treiben, aber als Waffe gegen allfällige Selbstüberhebungen der großen Gesellschaften wäre es nicht zu unterschätzen. Ebenjowenig verzichte der Staat auf die technische, kommerzielle und gewerbliche Kontrolle, zu der er mehr als verpflichtet sei, da ein immer größerer Theil des nationalen Vermögens in den Händen der Gesellschaften zusammenfließe. Was die Tarife betreffe, so hätte er zwar nicht alles erreicht, was er angestrebt, aber so ziemlich alles, was unter den heutigen Umständen zu erreichen war. — Die Zukunft bleibe immer noch offen. Wenn der Staat erst mit den Gesellschaften den zu erzielenden Nutzen theilen können, dann trete die Frage an ihn heran, ob er die ihm zufallenden Ueberschüsse für Budgetausgaben verwenden oder einer Herabsetzung der Tarife widmen wolle. Das Blatt schließt, indem es der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß der Bauernminister und seine Mitarbeiter ihr Möglichstes gethan haben, um den Zeitpunkt näher zu rücken, da der Bau der Bahnege dreiten Rangs durch den Antheil des Staates an den Unternehmungen der großen Gesellschaften wird bestritten werden können und die Eisenbahn-Frage gar nicht mehr auf das Budget des Landes drücken wird.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 16. Juni. Die Schwurgerichts-Sitzung des II. Quartals dahier beginnt am Donnerstag, 21. d. M. Zum Vorsitzenden ist der Großh. Landgerichts-Rath Martin, als dessen Stellvertreter der Großh. Landgerichts-Rath Schmidt-Eckstein ernannt. Die Tagesordnung ist folgende: Donnerstag, den 21. Juni, Vormittags 9 Uhr: Dienstknecht Philipp Doll von Eppingen wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tod. Nachmittags 4 Uhr: Metzger Karl Böckle, Ehefrau, Katharina geb. Krämer von Forstheim, wegen Meineids. Freitag, den 22. Juni, Vormittags 9 Uhr: Hermann Hemmerle von Raffat und Josef Alal von hier wegen Münzverbrechens. Samstag, den 23. Juni, Vormittags 9 Uhr: Alois Seibold und dessen Ehefrau Katharina, geb. Heberle von Forstheim wegen Meineids. Montag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr: Rosa Roth von Gausbach wegen Kindesabstüßung und die Ehefrau des Johann Roth, Klara geb. Kraft von da wegen Todtschlags. Dienstag, den 26. Juni, Vormittags 9 Uhr: Samuel Bischoff von Dietlingen wegen falschen eidlischen Zeugnisses und Christof Aug. Haberstroh, Geschäftsführer von Forstheim wegen Anstiftung. Mittwoch, den 27. Juni, Vormittags 9 Uhr: Josef Heuchele von Hamberg wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.

* Karlsruhe, 16. Juni. Bei der Schwurgerichts-Sitzung des II. Quartals des Großh. Landgerichts dahier werden folgende Geschworene mitwirken (berichtigte Spruchliste): 1) Karl Friedrich Vogel, Direktor in Ruppenheim. 2) Wilh. Engelhardt, Stadtrath in Karlsruhe. 3) Heinrich Kopp, Gemeinderath in Gölshausen. 4) Friedrich Eberhard, Wirth in Langenbrücken. 5) Emil Hölle, Privatier in Döb. 6) Ernst Baurittel, Bijouteriehändler in Brägingen. 7) Wilhelm Stöffler, Fabrikant in Forstheim. 8) Ludwig Heß, Landwirth in Illingen. 9) Josef Kunz, Bürgermeister in Lusenbach. 10) Aug. Kommerer, Bürgermeister in Graben. 11) Wilhelm Gerwig, Kaufmann in Baden. 12) Johann Westermann, Sonnenwirth in Ruppenheim. 13) Ernst von Strabi, Privatier in Bruchsal. 14) Leopold Weir, Schulsohn-Verwalter in Ettlingen. 15) Karl Wadher, Fabrikant in Ettlingen. 16) Karl Haas, Gemeinderath und Gastwirth in Ettlingen. 17) Ludwig Kraus I., Bürgermeister in Au a. Rh. 18) Barnabas Augenstein, Wirth in Raftatt. 19) August Kern, Landwirth in Brägingen. 20) Heinrich Weisbrod, Handelsmann in Eppingen. 21) Thomas Bohm, Bürgermeister in Keutshard. 22) Emil Trampler-Eisenlohr, Rentner in Baden. 23) Wilhelm von Schilling, Grundherr in Hohenmettersbach. 24) Jakob Haber, Bürgermeister in Hfzheim. 25) Christian Metzger, Kaufmann in Grünwettersbach. 26) Emil Gerber, Fabrikant in Durlach. 27) Eduard Wagner, Gemeinderath in Nieberbühl. 28) Jakob Kist, Gemeinderath in Diebelsheim. 29) Heinrich Wigemann, Fabrikant in Forstheim. 30) Eduard Schnurr, Schiffwirth in Raffat.

o Aus der Pfalz, 16. Juni. Das Tabaksetzen ist schon in vollem Gange. — Für die Hopfengärten waren die Gewitterregen der letzten Tage von der wohlthätigsten Wirkung: die Pflanze, die bald Stangenhöhe erreicht haben dürfte, sieht frisch und gesund aus. — Der Vortrag, welchen Medizinalrath Lydtin von Karlsruhe gelegentlich der letzten landwirthschaftlichen Besprechung zu Eschelbach hielt, bot dem Landwirth eine Fülle beachtenswerther Rathschläge. Von den Ländern ausgehend, in denen die Pferde zu weit vorgeschritten als bei uns, wies Redner auf die Fehler hin, die mit dem jungen Thiere im ersten Lebensjahre bei uns gemacht würden: die jungen Fohlen würden zu früh abgegeben, erhielten nicht das richtige Futter und man lasse sie nicht frei herumlaufen; alle diese Fehler zu verhüten, liege in der Hand eines jeden verständigen Landwirths. Redner empfiehlt das Verbringen der jungen Thiere auf die im Lande vielfach vorhandenen Fohlenweiden, wofür ein Fohlen um 70 M. während der Dauer eines halben Jahres gefüttert und gepflegt werden könnten; andernfalls könnten sich mehrere Pferdebesitzer einer Gemeinde zusammenschließen und einen Bloß beschaffen, um ihre Fohlen während des Tages dahin zu verbringen. — In Philippsburg hat eine vom Militärverein gegründete Pfenning-Sparkasse ihre Thätigkeit mit 180 Sparkasten-Büchern begonnen. Da der Gemeinderath die Gründungskosten übernommen und eine jährliche Beisteuer für die Unterhaltungskosten zugesagt, wurde die Benützung der Kasse auf die ganze Einwohnerschaft ausgedehnt und demgemäß auch der Verwaltungsrath zur Hälfte aus Militärvereins-Mitgliedern und zur Hälfte aus Ortsbürgern zusammengesetzt.

G. Gernsbach, 15. Juni. Es ist eine bekannte Thatsache, daß in der Landwirtschaft und Gärtnerei selbst unscheinbare Kulturweige zu hoher Vollkommenheit gebracht werden können. Ein sprechendes Beispiel dafür sind auch die großen Erdbeer-Kulturen in dem eine halbe Stunde von hier entfernten Staufenberg. Dort hat jetzt die Vereenrente begonnen und in großen Massen werden diese köstlichen Früchte mit Post und Eisenbahn nach allen Richtungen versendet. Die Erdbeer-Kultur ist für die dortige Bevölkerung eine Erwerbsquelle geworden, die wohl weit mehr Einnahmen liefert als die gesammte übrige Landwirtschaft. „Wenn die Erdbeer-Ernte vorbei ist, so haben unsere Leute eine Jahresrente in der Tasche“ sagte uns neulich ein genauer Kenner der Staufenberger Verhältnisse.

Die Lage Staufenbergs ist für derartige Kulturen allerdings sehr günstig, allein die Mühseligkeit und Handeltast der dortigen Bevölkerung mögen auch ein ganzes Theil zur Entwicklung des Erdbeer-Baus beigetragen haben. Jedem Zeitungsläser sind gewiß die großen Erdbeerpflanzen-Inserate von norddeutschen Züchtern erinnerlich, die jedes Frühjahr die Kunde durch die Blätter machen. Es werden dort Sorten mit bestimmten Namen angepriesen, die ja immer wieder alles Dagewesene in den Schatten stellen sollen. Unsere Staufenberger Erbeer-Züchter geben ihnen Sorten keine Namen, trotzdem sich im Laufe der Jahre die werthvollsten Züchtungen herausgebildet haben. Wer Gelegenheit hatte, die Pflanzungen an Ort und Stelle kennen zu lernen, oder wer in den Buben des Obstmarktes in Baden-Baden die Staufenberger Erdbeeren gesehen, wird gewiß mit uns glauben, daß weder „Mamuth“ noch „Hammonia“, und wie die gepriesenen Sorten alle heißen, mit diesen kolossalen Erzeugnissen der Staufenberger Erdbeer-Kulturen wechseln können. Auch die Staufenberger Erdbeer-Züchter verkaufen im Frühjahr und Spätjahr — also zur Verpflanzzeit — Erdbeer-Pflanzen zu äußerst geringen Preisen, und möchten wir Gartenfreunde darauf aufmerksam machen. Die Gesamtfläche der dortigen Pflanzungen beträgt über 40 Morgen, das Erträgnis an Früchten beläuft sich alljährlich auf Hunderte von Zentnern.

Auch alle anderen Vereenobst-Sorten haben in Staufenberg rasch Eingang gefunden — es werden auch Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren u. in großen Mengen für den Handel gezogen. Die Leute wissen dort alles richtig anzugreifen, und die vorherrschende Neigung der dortigen Einwohner, die answärtigen Märkte mit den Vereenobst-Erzeugnissen selbst zu besuchen, fördert den Absatz außerordentlich.

Die Entwicklung und Ausbreitung derartigen Spezialkulturen hat eine hohe volkswirthschaftliche Bedeutung. Wir haben in unserem Lande noch viel Gelände, das jetzt eine ganz geringe Rente gibt, durch Einführung der Vereenobst-Kultur aber zu hohem Erträgnis gebracht werden könnte. Wir werden in einem späteren Artikel Vorschläge und Anleitung in dieser Richtung zu geben suchen und hoffen damit das Interesse unserer Leser rege machen zu können.

Vom Büchertische.

Schorer's Familienblatt. Das soeben ausgegebene sechste Heft (50 Pf.) enthält u. a. folgende Erzählungen und interessante Beiträge: Prunk. Roman aus dem letzten Jahrhundert der römischen Republik. Von Ernst Eckstein. (Fortsetzung.) Ein schlechtes Geschäft. Aus den ungeschriebenen Memoiren eines Wucherers. Von Friedrich Nader. Sein Gewissen. Aus dem Kinderleben. Von S. Hübler. Die Deutschen in der Fremde. II: Von unseren Landsleuten in Brasilien. Von A. W. Sellin. Mit 5 Abbildungen. Historische Anekdoten. Die Vorberbestimmung des Welters. Von Herrn. J. Klein. Mit 5 Weiterarten. Neue Petunien. Von D. Hüttig. Mit 6 Abbildungen. Das Hauberschloß des neugeburteten Jahresberis. Von Julius Stinde. Richard Wagner's Charakterbild. Grapologische Studie von Eugen Schwiedland. Mit 4 Handschriftproben. Rundschau der Entdeckungen. Stumme Unterhaltung. Gedicht von Heinrich Seidel. Jörn. Lied aus Herders Stimmen der Völker. Komponiert von Ferdinand Hiller. Warum ist man nicht mit dem Messer? Von Julius Stinde. Salizylsäure in Beilchen. Randbemerkungen zum gesellschaftlichen Leben. Von C. Spielmann. Tabakstrauch im Dienste der Wissenschaft. Zucker und Zähne. Mode. Von Ida Barber. Mit 11 Abbildungen. Von der Hygiene-Anstaltung. I. Von Heinrich Seidel. Er hat sich vorgestellt. Von S. Hübler. Etwas über die Festire der Frauen. Von Max Kreier. Kunstblätter in Holzschmitt: Stumme Unterhaltung. Von Paul Stabe. Erziede. Von W. Menzler. Eine misgerathene Gesellschaft. Von Decamps. Vorgenauß. Von Karl Wünnenberg. Hans von der Gasse und Hakenfüße. Von Hugo Kaufmann. Dphelia. Nach einer Originalzeichnung von W. Weimar. Gleichzeitig ist für die Abonnenten eine neue, die 6. Lieferung der mit so vielem Beifall aufgenommenen Bildermappen ausgegeben worden.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Luzern, 17. Juni. Offiziell. Die Betriebseinnahmen der Gotthard-Bahn im Mai betragen für den Personenverkehr 428,000 Frs. (im April 413,000), für den Güterverkehr 472,000 Frs. (im April 467,000), zusammen 900,000 Frs. (im April 880,000). Die Betriebsausgaben betragen 440,000 Frs. (im April 439,000 Frs.). Demnach Ueberschuß 460,000 Frs. (im April 441,000 Frs.).

D. Frankfurt, 16. Juni. (Börsewoche vom 9. bis 15. Juni.) Die Börse kränkt noch immer an großer Geschäfts-unlust und tritt letztere namentlich auf spekulativem Gebiete hervor, auf welchem auch in der abgelaufenen Woche wenig Kursveränderungen von Belang zu verzeichnen sind. Ungünstige Saatenstands-Berichte hatten bei Wochenbeginn eine Depression bewirkt, die in Folge des durch die israelitischen Feiertage geringen Börsenbesuchs sich vorübergehend ziemlich intensiv gestaltete. Als Wien, angeblich auf Regenberichten aus Böhmen, sich wieder befestigte, machte sich auch hier wieder eine Besserung geltend. Konversationsgerichte, sowie Berliner Deckungen führten am Dienstag bei etwas lebhafteren Umsätzen zu einem weiteren Anziehen der Kurse, dem jedoch am Mittwoch abermals eine Ermattung folgte. Erst der heutige Verkehr brachte einen völligen Tendenzumschwung, und zwar basirte derselbe auf der unerwarteten Publikation des „Reichsanzeigers“, daß die Regierung an sechs Bahnen Kaufofferten gemacht habe, die bis auf die Differenz

an die Rechte Oberufer für gültig erachtet wurden. Auf fast sämtlichen Wertgebieten entwickelte sich hierauf eine steigende Bewegung und standen natürlich Deutsche Bahnen im Vordergrund des Verkehrs. Außerdem trugen die günstigen Meldungen über das österreichische Budget dazu bei, die Spekulation in eine zuverlässige Stimmung zu versetzen. Von den auswärtigen Börsen blieb Paris matt und verhinderte dadurch einigermaßen eine noch weitere Ausdehnung der hausse.

Kreditaktien bewegten sich während der Woche zwischen 250/2 und 255/4. Staatsbahn-Aktien wurden zu 278 und 281/2 gehandelt. Galizier gingen zu 258/2, 256/2 und 258 um. Lombarden variierten zwischen 127/2 und 132. Oester. Eisenbahnen haben sich meist gut gehalten und im Kurse angezogen. Für böhmische Nordbahn herrschte rege Nachfrage und stiegen dieselben 1/2 fl., Donau-Drau gewannen 2 fl., Dur-Bodenbacher 3/4 fl., Nord-west hoben sich 3/4 fl., Elbthal 1/2 fl., Borsarberger 2 fl., Gifelsa gaben 1/2 fl. nach. Gotthardbahn-Aktien fanden zeitweise gute Beachtung und bewegten sich zwischen 119/2 und 122/2. Neuerdings lagen für dieselben bedeutende Kaufordres vor. Schweizer Central, Nordost und Ber. Schweizerbahnen stellten sich gleichfalls höher. Berner Jura hielten sich fest. Deutsche Bahnen sehr fest auf die Mittheilungen des Reichsanzeigers über die neuen Verstaatlichungsaktien. Mecklenburger gingen zwischen 200/2, 204/2 und 206/2, Oberchlessische zwischen 262/2, 266/2, 200/2 und 269/2, um. Breslau Schweidnitz avancirten von 110/2 bis 117/2. Rechte Oberufer waren zu 195/2, 194/2 und 194/2 bis 117/2. Rechte Oberufer waren zu 195/2, 194/2 und 194/2 bis 117/2. Rechte Oberufer waren zu 195/2, 194/2 und 194/2 bis 117/2.

stiegen 2/2. Pros., Italienische Rente behauptet. Rumänier matter. Russen bröckelten fast sämmtlich im Kurse ab. Türkei fest. Egypter nachgebend auf mattere Londoner Notirung. Oester. Prioritäten wurden vielfach zu besseren Preisen für Anlagen aus dem Markte genommen. Im Vordergrund standen auf diesem Gebiete Elisabethwerthe, von denen 1872er, Gifelsa, Linz-Budweis und Nied-Braunau höher schlossen. Elisabeth 1. C. und 1862er konnten ihre Avancen nicht ganz behaupten. Ferner zeigten sich Albrecht, Baischtchaber, Prag-Duxer, Ungar. Nordost beliebt. Amerikanische Prioritäten fest. Atlantic-Pacific gefragt. Banfaktien fest oder höher. Disconto-Commoditi sind 4 Pros., Darmstädter 6 Pros., Deutsche Bank 2/2, Pros. besser. Industriewerthe fest. Kölner Straßenbahn anziehend. Edison sehr fest und gelocht auf die Meldung, daß die Gesellschaft die elektrische Beleuchtung des königl. Schlosses, Theaters u. in Mülheim übernehmen werde. Auch soll ein Vertrag wegen Beleuchtung des Stuttgarter Hoftheaters abgeschlossen sein. Wechsel billiger, Wien theurer. Privatdiskonto 3 Prozent.

New-York, 16. Juni. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 4.20, Rother Winterweizen 1.21/4, Mais (old mixed) 64 3/4, Havanna-Ruder 6 1/2, Kaffee Rio good fair 9 1/4, Schmalz (Wilcox) 10 1/2, Ceylon 10 1/2, Getreidefracht nach Liverpool 2 1/4, Baumwolle - Zufuhr 2000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 6000 B., dto. nach dem Continent - B.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neffler in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 16. Juni 1883.

Table of Frankfurt stock market prices as of June 16, 1883. It lists various securities including state bonds (Staatspapiere), railway shares (Eisenbahn-Aktien), and other financial instruments with their corresponding prices and yields.

Bürgerliche Rechtspflege.

Donnerstag, 20. September 1883, Vormittags 9 Uhr, bestimmte Termin. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 6. Juni 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

W. 662. Nr. 6231. Ettenheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gerbers Franz Henninger von Ettenheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Dienstag den 10. Juli 1883, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

W. 662. Nr. 3940. Bühl. In dem Konkursverfahren über den Nachlass der Ludwig Schmitt Wittwe, Magdalena, geborne Strider von Bühlenthal, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Samstag den 14. Juli 1883, Vormittags 8 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

W. 663. Nr. 3206. Bretten. Der am 29. September 1859 geborne Johann Jakob Schöpfle von Gölshausen wurde mit richterlichem Erkenntnis vom 18. Mai d. J., Nr. 3451, wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt und ihm darauf sein Vater, Waldhüter Schöpfle, als Vormund bestellt. Bretten, den 14. Juni 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Kropf.

W. 664. Nr. 1723. Breisach. Wilhelm Weiß, Sattler in Breisach, befragt durch Kauf von den Erben des Franz Anton Bärmann in Mühlhausen zwei Viertel Acker auf dem Berg, neben sich selbst und Katharina David, neben sich selbst und Katharina David, welcher Liegenschaft es an Entträgen im Grund- und Pfandbuch Breisach mangelt. Auf Antrag des Gemauerten werden Alle, welche an der Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen und auch sonst nicht bekannte dinstliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, ihre Ansprüche längstens im Termine Freitag den 5. Oktober 1883, Vormittags 9 Uhr, geltend zu machen, widrigens die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Breisach, den 9. Juni 1883. Gr. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei.